

Vogel des Monats Februar: Der Kernbeißer

Aus der Familie der heimischen Finkenarten ist der Kernbeißer, mit wissenschaftlichem Namen *Coccothraustes coccothraustes*, der größte. Die besten Chancen einen Kernbeißer zu sehen, bestehen im Januar und Februar. Dann erscheinen die imposanten Vögel auch an Futterhäusern im Garten. Sie sind jedoch recht unstet und kommen nur sehr unregelmäßig.

Gleich der erste Blick macht deutlich: Das beeindruckendste am starengroßen Kernbeißer ist sein mächtiger kegelförmiger Schnabel. Damit ist er in der Lage, Kirschkerne und andere sehr harte Samen wie etwa den der Hainbuche oder sogar Pflaumenkerne zu knacken.



Kernbeißer am Futterspender im Garten in Hausen. Hier verweilt er manchmal minutenlang und knackt einen Sonnenblumenkern nach dem anderen! Foto: P. Erlemann, 15.1.2013

Der Schnabel allein schafft das aber nicht. Es erfordert die Kraft von Muskeln, die den Kernbeißer „stiernackig“ aussehen lassen. Die Farbe des Schnabels verändert sich übrigens im Laufe des Jahres. Während er im Winter meist hornfarben bis dunkelgrau erscheint, ist er in der Brutzeit blaugrau gefärbt.

Männchen und Weibchen sehen auf den ersten Blick sehr ähnlich aus. Ein deutlicher Unterschied ist die Zeichnung auf den Flügeln. Beim Männchen sind die Handflügel und Teile der Armschwingen schwarz oder schwarzblau schillernd, beim Weibchen sind sie grau. Insgesamt wirken alle Farben beim weiblichen Kernbeißer etwas blasser.



Der Kernbeißer hat einen strengen Gesichtsausdruck.

Foto: P. Erlemann, 13.12.2012

In der Brutzeit ist der Kernbeißer ein heimlicher Vogel, der nur selten zu sehen ist. Das liegt daran, dass sein bevorzugter Lebensraum das Kronendach der Laubwälder ist. Auch seine Stimme ist eher unauffällig, am ehesten sind die scharfen „zicks“ Rufe zu hören.

Das Nest wird in mehreren Metern Höhe am Stamm auf einem Seitenast oder in einem Außenzweig gebaut. Die Unterlage besteht aus trockenen Reisern, darauf wird eine Schicht aus Halmen und Wurzeln angelegt, die innen mit feinen Wurzeln und Tierhaaren ausgepolstert wird. Das Gelege besteht aus 5 bis 6 Eiern, die zwei Wochen bebrütet werden. Ihre Jungen füttern Kernbeißer nur mit tierischer Kost. An erster Stelle stehen Raupen, die von Blättern in den Baumkronen abgesammelt werden.

In Obertshausen kommt der Kernbeißer mit nur wenigen Paaren vor. Geeignete Lebensräume finden die Vögel vorwiegend in den alten Laubbeständen mit Buchen und Eichen im Waldpark, zwischen Sportzentrum, Autobahn und Kreuzloch sowie im Umfeld der Friedhöfe im Stadtteil Hausen und im Birkengrund an der Heusenstammer Straße.